

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

215 (14.9.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532608)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Interate werden die fünfgehaltene Korpusgröße oder deren Raum für die Interenten in Rüstungen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Interenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Interate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Priesterstraße 20/22. — Fernsprecher-Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.
Filiale in Heppens: Almsenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 14. September 1910.

Nr. 215.

Der Völkerbund.

Jaurès hat in seiner großen Frankfurter Rede (siehe Beilagenartikel) den demokratischen Völkerbund gefeiert. „Es wäre die größte Freude meines Lebens“, rief er aus, „wenn ich den Tag erleben könnte, an dem sich das demokratische Deutschland, England und Frankreich zur ewigen Verständigung und zum dauernden Weltfrieden die Hände reichen würden.“

Die Verwirklichung dieses Gedankens, der heute schon in allen drei Ländern Millionen entflammend sind, wäre in der Tat das gewaltigste Ereignis, das Europa seit der Völkerwanderung erlebt hat. Der ewige Friedensbund Englands, Frankreichs und Deutschlands bedeutet, wenn noch nicht der Weltfrieden, so doch die Sicherstellung des europäischen Friedens durch eine Macht, gegen die kein Rüstestück, nicht er Montenegro oder Rußland heißen, aufkommen könnte. Selbst nach einer Abweisung würden die 140 Millionen, intelligenter gebildeter Menschen, die Europa von der Memel bis zu den Pyrenäen und von der Ostsee bis zum Atlantischen Ozean bewohnen, umso sicherer die Führung der alten Welt behaupten, als ohnehin die Sympathien aller zivilisierten Völker und Völkchen des Erdteils zu ihnen stehen würden. Deutschland, England, Frankreich vereint — das wäre eine moralische, geistige und wirtschaftliche Macht, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat!

Jeder der drei Staaten könnte seine Aufwendungen für Heer und Flotte auf ein Minimum herabsetzen und alle drei wären doch viel mächtiger und reicher als zuvor! Hunderttausende junger kräftiger Menschen würden der wirtschaftlichen Arbeit auf dem Felde und in der Fabrik wiedergegeben werden! Milliarden und Abermilliarden, die für Kriegsschiffe, Kanonen, Gewehre, Befestigung u. dergleichen verwendet werden, könnten verwendet werden, um den Zustand der Landwirtschaft ohne Fülle zu verbessern, billige, bequeme, gartengemäße Wohnhäuser für Arbeiter zu schaffen, Arbeitslose vor Not zu schützen, Theater, Schulen, Museen zu errichten, Kunst, Wissenschaft und Kultur auf allen Gebieten zu fördern.

Was haben die Völker durch ein solches Bündnis zu verlieren? Nichts! Und was haben sie zu gewinnen? Unendlich viel! Sie ist eine politische Rechnung klar und einfach. Gewinne in Europa Vermittlung im Interesse der großen Mächte, dann könnte der ewige französisch-deutsche englische Friedensvertrag morgen unterzeichnet werden.

Was liegt ihm entgegen? Nichts als die teils wirklichen, teils auch nur eingebildeten Interessen der herrschenden Klassen? Wieviel angenehmer ist doch der gegenwärtige Zustand für sie! Waffen, Waffen und Munitionsfabriken liefern ihnen die festesten Diabenden. In den höheren Armestellen findet ein Teil ihrer Jugend eine gute Verpflegung und gesellschaftlich glänzende Stellungen. Das gemeine Volk im Kopf des Königs liegt willenlos unter ihren Befehlen und muß jederzeit bereit sein, das kaiserliche Volk der Führer, Mäler und Mäler mit Gewalt in Ordnung zu halten. Und gibt es ein besseres Mittel, das Volk von der Erkenntnis seiner wirklichen Interessen abzuhalten als die internationale Falschheit? Wenn die Volkspolitiker des englischen Oberhauses seinen andern Rat mehr wissen, dann rufen sie das Schreckbild des „donnernden German“ zu Hilfe, der in der Nacht die englische Flotte überrollen und am Tage darauf London bombardieren wird. Den französischen Sozialisten wieft man vor, sie wollten ihr Vaterland wehrlos den stets machbereiten Deutschen anliefern. Und bei unszulande? Haben wir nicht erst vor ein paar Wochen das Lied von der „lächelnden Rüstung“ gehört? Und ist nicht offen ausgesprochen worden, daß ein blinder Kriegseifer gegen England oder Frankreich die beste Wahlparole sei? Ja, für die Leute mit mehr als Hunderttausend Mark Einkommen kann es keinen besseren bequemen Zustand geben als den des bis an die Zähne bewaffneten Friedens.

Die Massen sind aber dieses bewaffneten Friedens überdrüssig. Für sie ist das der allergrößte Zustand, der sich denken läßt. Selbst die Katastrophe eines weltgeschichtlichen Zusammenstoßes wäre für sie viel besser als die ewige Rüstungsqual, denn die Katastrophe nimmt alles Böse und Ueberlebe fort und schafft Bahn für den Fortschritt. Auf anderer Weise wird derselbe Zweck durch den Abschluß eines Völkerbundesvertrags und die allgemeine Rüstungsverminderung erreicht. Offener Krieg oder wirklicher Frieden sind beide besser als dieser ewige atmehemmende Stillstand am Rande des Abgrundes!

Die herrschenden und besitzenden Klassen wollen nicht den Krieg, dazu ist die Verfolgung der kapitalistischen Interessen in allen europäischen Ländern schon viel zu weit gediehen. Jeden Tag wird die internationale Abhängigkeit

der Kapitalien von einander enger, jeden Tag wird dadurch auch die Wahrscheinlichkeit eines großen innereuropäischen Krieges geringer. Sie wollen aber auch nicht den wirtschaftlichen Frieden. Der gegenwärtige verlogene Zustand ist ihnen der liebste, denn da gedeihen ihre Geschäfte am besten.

Wir erleben jetzt in Deutschland eine bedeutungsvolle Zeit. Derartige Wendungspunkte, die bisher in politischem Halbschlummer gelegen, erwachen zu demokratischem Bewußtsein. Jetzt muß es vorwärts gehen! So sehen wir voll freudiger Erwartung die Stunde nahen, in der die Lüge des bewaffneten Friedens zusammenbricht und Deutschland reif wird für den Völkerbund der Demokratie, für die Einigung Europas.

Politische Rundschau.

Bant, 13. September.

Zwei Urteile über Jaurès.

Berliner Tageblatt: „Jaurès ist für uns nicht der Vertreter des französischen Sozialismus. Er ist für uns der Repräsentant der edelsten französischen Kultur, einer Kultur, die, wie sich gerade an diesem Beispiel zeigt, mit deutschen Bildungselementen gefüllt ist. Da sich Jaurès der deutschen Sprache etwas mehr oder weniger geschickt bediente, darauf kommt es nicht an. Umsonst aber darauf, daß er sich als ein Kenner deutscher Kunst und deutschen Geistes erwies. Wo hat man schon einmal ein besseres Verständnis für deutsche Eigenart bei einem Fremden gefunden? Wo hat man sich eines tieferen Eindringens in das deutsche Geistesleben erfreuen können? Die Frankfurter Rede von Jaurès geht nicht die deutschen Sozialdemokraten, sie geht das deutsche Volk an; und in dieser Zeit der internationalen Gegenüber gibt es nichts, was gleich sympathisch berühren könnte, als diese Rede, die den Geist der Verständigung und des kulturellen Fortschritts atmet. So war ein Glück für uns, daß diese Rede in deutscher Sprache gehalten wurde, und fast möchten wir dem Wiesbadener Regierungspräsidenten Dank dafür wissen, daß er durch sein unerschütterliches Verbot dazu mitgeholfen hat, daß wir diese Rede in Empfang nehmen konnten. Jaurès als Franzose begrüßt die kommende Zeit des Weltfriedens und der Freiheit. Das ganze deutsche Volk darf sich mit ihm in diesem Ausblick auf die Zukunft eins wissen.“

Deutsche Zeitung: „... Diese Sinnvolle gemäßen wohl, um zu beweisen, daß Herr Jaurès selbst für einen französischen Politiker eine ungewöhnlich große Unwissenheit bezüglich der deutschen Verhältnisse an den Tag gelegt hat. Trotzdem haben ihm unsere deutschen Genossen härmlich zugestimmt. Den Nachschuß auf die politische Reife und Bildung unserer Sozialdemokraten brauchen wir nicht erst auszusprechen. Bedauerlich ist aber vor allem, daß die Mitglieder einer großen deutschen Partei gar kein Gefühl dafür zu haben scheinen, wie unwürdig es ist, daß sie kritisch Außenland befehlen, die mit dem Mute, besser gesagt, mit der Unversehrtheit der vollkommensten Unwissenheit die deutschen Zustände betrachten. Für die bürgerlichen Parteien schließlich hat es ein besonderes Interesse zu sehen, was für Ignoranten die Rolle einer internationalen sozialdemokratischen Größe ersten Ranges sehr gut mit ihrer Unwissenheit vereinbaren können. Daß dieses Auftreten des Herrn Jaurès eine große Dummheit bedeutet, brauchen wir wohl nicht weiter zu erörtern. Nur möchten wir im Anschluß daran die Frage aufwerfen, ob unsere Behörden nicht gut täten, sich sehr zu überlegen, ob sie derartige Gastrollen von Ausländern überhaupt künftig gestatten sollen.“

Hänge-Peters in der Klemme.

Dr. Peters hat behauptet, die Zustimmung gegen die Denburgische Politik habe dazu geführt, daß unter den Anhängern in Deutsch-Südwestafrika der Gedanke der Losreißung von Deutschland eifrig erörtert wurde. Dieser Behauptung sind einige Mitglieder des Landrates für Südwestafrika entgegengetreten mit der Erklärung, daß die Angaben des Peters völlig erfunden sei. Dr. Peters nimmt nun in seinem Leitblatt, in der „Post“, das Wort zu diesen Auslassungen und erklärt:

Ich habe niemals irgend jemandem erzählt, daß in Deutsch-Südwestafrika rebellische Gefühle gegen das Deutsche Reich vorhanden seien, oder ich habe gesagt, daß infolge der Denburgischen Behandlung deutscher Angehöriger derartige Stimmungen entstehen könnten. Ich weiß dies aus Unterhaltungen mit Deutsch-Südwestafrikanern und ich weiß auch von der andern Seite, daß Kap-Politiker anfangen, mit solchen Möglichkeiten zu rechnen. Ich glaube, im Interesse der deutschen Kolonialpolitik gebandelt zu haben, indem ich auf solche Eventualitäten hinwies.“

Diese Aussage dürfte allgemein mit Heiterkeit aufgenommen werden. Jedenfalls hat Peters „Rüstenlaß“ verbreitet, von dem gerade er am besten wissen mußte, wie dieser zu bewerten ist. Weil Peters aber gerade dabei ist, „richtigzustellen“, erklärt er weiter:

„Ich möchte bei dieser Gelegenheit feststellen, daß ein jeder, welcher noch einmal öffentlich behauptet, ich sei aus dem deutschen Reichsdienst entlassen, weil ich meine Matresse aufgehängt habe, ein ehrsüchtiger Lügner und Verleumder ist.“

Diese Richtigstellung tut den Tassachen Gewalt an. Für die Entlassung des Peters ist allerdings neben anderem auch der Umstand mit von Einfluß gewesen, daß er keine afrikanische Frau — nicht Matresse — aus der Kiste aufhängen lassen. Peters scheint zu den Eigenschaften der Deutschen auch eine ausgeübte Vergeßlichkeit zu rechnen, sonst hätte er mit einer solchen „Richtigstellung“ noch mindestens ein Jahrzehnt gewartet.

Agrarier und Fleischnot.

Auf dem Colmberg in der Provinz Brandenburg fand am Sonntag eine der üblichen Wälderparaden statt. Den Agrariern geht es heutzutage gut, deshalb war auch der Besuch ein überaus starker. Als Hauptredner des Tages war der Direktor des Bundes der Landwirte, Abg. Dr. Roschke, erschienen, der die Behauptung aufstellte, daß diese Feste lediglich den Zweck hätten, sich mit den Frauen und Töchtern der Wälder unterhalten und sie auf die Bestrebungen des Bundes der Landwirte aufmerksam machen zu können. In Wirklichkeit war die Feste der Bundeshauptlings eine allgemeine politische Rede, wie sie ähnlich auch auf den Versammlungen der Wälder gehalten werden. Dr. Roschke kam natürlich auch auf die Fleischnot zu sprechen, behauptete, diese Erscheinung zeige sich in ganz Europa und erklärte dann: Mit den hohen Löhnen aus der landwirtschaftlichen Arbeiter, seien natürlich auch die Preise der landwirtschaftlichen Produkte gestiegen. Mit dieser Behauptung hat der Bundesdirektor zweifellos alles in den Schatten gestellt, was bisher von den Agrariern zur Entschuldigung der hohen Fleischpreise vorgebracht worden ist. Die hohen Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter tragen also die Schuld daran, daß die Fleischpreise ungewöhnlich hoch geworden sind. Dabei weiß man allgemein, daß keine Arbeiterkategorie so miserabel bezahlt wird, als wie gerade die landwirtschaftlichen Arbeiter. Daß ihm die versammelten Wälder für diese Entdeckung härmlich Beifall gezollt haben, versteht sich am Rande. Die Wälder zogen dann nach einem in der Nähe liegenden Dorfe, wo die Tagung mit einer fiden Anspielerei ihr Ende fand. Man wird dort beim vollen Pöbel sich über diese neueste Entdeckung des Dr. Roschke nicht wenig amüsiert haben.

Deutsches Reich.

Bethmann-Hollwegs Wahlparole. Zu den Dementis der Bethmann-Hollwegs Wahlparole bemerkt die Frankfurter Zeitung in einem längeren Artikel, die Nachricht ist unzutreffend und daran ändern selbstverständlich die verschiedenen inspirierten Dementis nichts. Die erste Ablehnung veröffentlichte der Berliner Korrespondent der Adlonischen Zeitung. Was dementiert denn man mit einem solchen Dementi? Natürlich hat der Reichsfänger bisher keine Wahlparole „ausgegeben“, sonst wäre ja unsere ganze politische Diskussion erledigt. Aber erörtert hat er im engen Kreise diese Parole, die er ausgeben wollte, und über diese Erörterungen haben wir uns zu berichten erlaubt.

Ein Sänger Bethmann-Hollwegs. Auch Herr v. Bethmann-Hollweg hat seinen Bewunderer. Der Berliner Geschichtsprofessor Kurt Breßig, der durch seine abstrusen Theorien zum Schutze des Junkertums schon viel Verwunderung erregt hat, veröffentlicht in „Scheris „Tag“ einen Leitartikel, in welchem Herr v. Bethmann-Hollweg als Wälder einer neuen Politik des Aristokratismus verherrlicht wird. Nach Herrn Breßig bedeutet der Regierungsanteil Bethmanns eine neue und grundsätzliche Wendung unserer Staatslenkung von demokratischen und sozialistischen zu aristokratischen und individualistischen Gedanken. — Das die deutsche „Staatslenkung“ vor Bethmann-Hollweg „demokratischen und sozialistischen Gedanken“ zugewandt war, ist die wunderbare Entdeckung, die je ein preußischer Geschichtsprofessor gemacht hat.

Der Kaiser von Rußland und der Zar von Deutschland. Der Petersburger Korrespondent des Journal des Depots, ein russischer Offizier, der die spezielle Aufgabe hat, die Pariser Gefilde des Barismus in guter Raune zu erhalten, entwirft in einem Artikel, der sich mit der Zarenreise beschäftigt, ein recht interessantes Charakterbild

der beiden Instrumente des deutschen und des russischen Himmels. Das Ergebnis dieser kritischen Gegenüberstellung, die wir uns keineswegs zu eigen machen wollen, weil wir es für falsch halten, gipfelt in folgendem Satz:

So weislich, human und liberal Jar Nikolaus seiner Natur nach ist, so autoritär und feudal ist Kaiser Wilhelm geblieben.

Ein dieser Kritik ist nur so viel richtig, daß der Jar weislich genug gewesen ist, gewisse Reden nicht zu halten. Aber das genügt dem russischen Offizios vollkommen, um Wilhelm II. als Hölle zu bezeichnen, auf der der Glanz des „humanen und liberalen“ Nikolaus desto heller strahlen soll. Der humane und liberale Nikolaus, der autoritäre für Feindbildnis schwindende Wilhelm! Das Doppelbild stimmt ja auf der einen Seite nicht ganz. Aber es ist doch interessant, einmal zu sehen, wie sich die Welt in russisch-offiziellen Köpfen malt!

Wegfall im sächsischen Finanzministerium. Der sächsische Finanzminister Dr. v. Müller ist von seinem Posten zurückgetreten. An seine Stelle hat der sächsische König den Geheimrat v. Seydewitz zum Finanzminister ernannt. Der zurückgetretene Finanzminister war ein energiegeladener konservativer Parteigänger.

Die Fleischmeister beim Landwirtschaftsminister. Heute Dienstag vormittag hat der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schöller eine Deputation des deutschen Fleischereiverbandes empfangen, die ihm eine Denkschrift über die Fleischsteuerung und deren Umlagen überreichte. Leider ist auf einen Erfolg nicht zu hoffen, nachdem das Landwirtschaftsministerium demgemäß auf dem Standpunkt steht, daß in Deutschland genügend Fleisch erzeugt wird und daß die jetzige Kalamität nur vorübergehender Natur sei.

Konservative Hege gegen die Jugendbewegung. Die Kreuzzeitung denunziert wieder einmal die freie Jugendbewegung. Das Denunziieren liegt dem edlen Junkerorgan von je im Blute, neuerdings aber besteht bei ihm die Bekämpfung der politischen Gegner nur noch im Denunziieren. In der Nummer vom 10. September schreibt das Blatt: „Der „freien“ (sozialdemokratischen) Jugendbewegung scheint die Kopenhagener internationale Konferenz nicht gut zu bekommen. „Genosse“ Viehnecht hat dort gar zu kräftig den bisherigen Behauptungen, die „freien“ Jugendvereine hätten mit Politik und mit Sozialdemokratie nichts zu tun, den Boden abgegraben. Nach den Viehnechts Darlegungen kann, wie wir schon hervorhoben, kein Gerichtshof mehr auf derartige Ausreden Wert legen, sondern muß die Jugendvereine als parteipolitische, der sozialdemokratischen Bewegung angegliederte Organisationen ansehen.“

Zum Schluß der langen Hezerei heißt es:

„Es ist mit Genugtuung zu begrüßen, daß nun endlich der Kampf gegen die sozialdemokratische Jugendbewegung aufgenommen wird. Die Kopenhagener internationale Tagung gibt die Handhaben hierzu. Und man wird nur wünschen können, daß der dringend notwendige Kampf mit aller Rücksichtslosigkeit und Konsequenz durchgeführt werden möge.“

Selbst wenn die Wünsche des Denunziantengetinsels in Erfüllung gingen, wird die Jugendbewegung ebenso wenig tot gemacht werden können, wie die Arbeiterbewegung überhaupt.

Gegen die Jugendorganisation. Die Lokal-Schulkommission in München hat in Verbindung mit der Polizeidirektion das Verbot der „Arbeiter-Jugend“ in den Schulen und auf den Straßen vor den Schulgebäuden verboten.

Der 30. Jubiläumstag ist am Montag in Danzig in der üblichen Weise eröffnet worden. Zu Vorstehenden wurden Professor Brummer und der frühere österreichische Justizminister Klein gewählt. Der Staatssekretär Laco, der Oberpräsident Jagow, der Oberbürgermeister von Danzig, der Danziger Landgerichtspräsident sowie die Vertreter des preussischen Justizministeriums und des Deutschen Anwaltsvereins hielten Begrüßungsansprachen, in welchen der Jubiläumstag, seit dessen erstem Jubiläumstreffen jetzt gerade 50 Jahre vergangen sind, zu seinem Jubiläum lebhaft beglückwünscht wurde. Es folgten hierauf die Kommissionsführungen, in denen die Verhandlungsgegenstände zunächst beraten wurden.

Die Hauptversammlung des Deutschen Konsistentenbundes, die zur Zeit in Dresden tagt, hat zu der Königsberger Rede des Kaisers und zum Wittenberger Glaubensbekenntnis des Prinzen Ludwig von Bayern eine Resolution angenommen, in der beklagt wird, daß derartige Überlebte, der religiösen und sittlichen Kultur unserer Zeit nicht mehr entsprechende Anschauungen an so einflussreichen, für die Geschichte unseres Volkes maßgebenden Stellen, noch immer herrschen. Ferner wurde beschlossen, die Geschäftsstelle nach München zu verlegen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Dr. Arnold-München, zum zweiten Vorsitzenden Dr. Honnefer-München, zum Schatzmeister Graf Matschka-Berlin gewählt.

Wieder ein russischer Grenzverstoß. In Nowosibirsk haben etwa zwölf Männer, die keine Pässe besaßen, mit einem russischen Grenzmann und zwei russischen Polizisten verhandelt, um sie ohne Pässe über die Grenze zu bringen. In der Mitte der Grenzbrücke fielen die Polizisten plötzlich über ihre Schutzbeschlüsse her und suchten sie auf russisches Gebiet zu treiben. Wie dem Lokal-Anzeiger mitgeteilt wird, wandten sich die Männer natürlich zur Flucht, drei aber wurden ergriffen, zwei davon konnten befreit werden, während einer von den Russen auf russisches Gebiet geschleppt wurde. — Die Grenzverstoßfälle sind allmählich schon etwas alltägliches geworden und es ist bezeichnend, daß russische Grenzmannen, Polizisten, ja sogar Offiziere, ohne weitere Formlichkeit in den deutschen Grenzstädten sich herumtreiben können, während die Russen sofort die rigorossten Maßnahmen ergreifen, sobald ein Deutscher, ohne im Besitz eines Passes zu sein, auch nur um Fußbreite die russische Grenze überschreitet.

Russische Polizeikräfte in Deutschland. Vorige Woche hat die Polizei in Frankfurt a. M. den russischen Schau-

spieler Eisenberg und vier seiner Kollegen ausgewiesen, anschließend auf Veranlassung eines russischen Kriminalbeamten. Die jüdische Theatergesellschaft, der Eisenberg angehört, hatte für Sonntag 11. September abends, um dem mittellosen Eisenberg und seiner Frau das Reisegeld zu beschaffen, eine Vorstellung angelegt, in der ein religiöses Eingpiel zur Aufführung gelangen sollte. Die Polizei hat nun Sonntag abends nachmittags dem Direktor der Schauspieltruppe mitteilen lassen, daß sie die Vorstellung am Sonntag nicht gestatte. Als Grund wurde angegeben, daß der Direktor seinen Gewerbeschein besitze. Die physischen Bedenken der Polizei erschienen ihm so merkwürdiger, als die erste Vorstellung trotz des fehlenden Gewerbescheins anstandslos bewilligt wurde, und der Direktor im Besitz eines von der Polizei selbst abgetempelten Kunstheimes ist. Der Direktor mußte sich schließlich verpflichten, keine Aufführung mehr zu veranstalten. Die Mitglieder der Truppe sind dadurch betroffen worden.

Zur Regelung der Feuerbestattung in Preußen. Auf die Nachricht, daß dem preussischen Landtag eine Vorlage zugehen soll, welche diese Materie regelt, hatte die Kreuzzeitung erklärt: „Wir hoffen, daß sich diese Nachricht nicht bewahrheitet.“ — Diesen Wink scheint der preussische Minister des Inneren, v. Dallwitz, verstanden zu haben, denn die Tägliche Rundschau bringt eine anscheinend offiziell inspirierte Nachricht, in der hervorgehoben wird, daß die Inangriffnahme dieser Frage nicht etwa erst durch den Wegfall im Ministerium des Inneren herbeigeführt worden sei, sondern daß sie schon längst eingehender Prüfung unterliege. Nicht weniger als sechs Entwürfe seien bereits fertiggestellt gewesen. Die Schwierigkeiten einer solchen Vorlage lägen aber viel weniger in der Materie selbst, als in ihrer parlamentarischen Behandlung, und der Regierung käme es nun darauf an, eine Lösung zu finden, welche die Aussicht biete, im Landtag eine Mehrheit zu finden.

Belgien.

Die Seerechtskonferenz tagt zurzeit in Brüssel. Montag früh fand unter Vorsitz des Staatsministers Seematter eine vorbereitende Sitzung der diplomatischen Seerechtskonferenz statt. Die Eröffnung der Konferenz erfolgte nachmittags. Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen die bereits auf zwei vorhergehenden Konferenzen behandelten internationalen Vertragsentwürfe über Bergung und Hilfeleistung (Sauvetage) bei Schiffskollisionen. In den Hauptpunkten ist bereits früher ein Einverständnis erzielt worden. Deutschland hat nun in einer ausführlichen Arbeit Vorschläge unterbreitet, die jedoch in einzelnen untergeordneten Punkten nicht die Zustimmung Englands finden. Spanien seinerseits macht Vermittlungsvorschläge. Die Verhandlungen werden ungefähr vierzehn Tage dauern.

Russland.

Der Minister des Auswärtigen, Tswolsti, will zurücktreten. Er wird vielleicht in kurzen Vorkäufen in London werden. Graf Benckendorff werde dann nach Berlin gehen und Giers von Brüssel nach Paris versetzt werden. Tswolstis Nachfolger sei sicher Sazonow.

Kleine politische Nachrichten. Die Mitteilung, daß der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schöller zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums auszuwählen sei, wird offiziell bestritten. — Es lautet die Nachricht, daß in verschiedenen deutschen Garnisonen Offiziere aufgeführt worden seien, um als Instrukteure in die brasilianische Armee zu treten. — Zwischen Port-au-Prince und Serbien ist, wie die „Pol. Kor.“ erfährt, ein Handelsvertrag abgeschlossen worden.

Lokales.

Sant, 13. September.

Was scheren mich Menschenleben!

Das Verurteilen eines deutschen Offiziers.

Ein Sturm der Entrüstung ging seinerzeit durch die ganze Kulturwelt, als das später berühmte Telegramm des kaiserlichen Reichers Schiff bekannt wurde, in dem dieser seine Versicherungsgesellschaft den Untergang eines Schiffes anzeigte und das den Satz enthielt: „Mannschaft leider getötet!“

Eine gleichartige Entrüstung geht hier durch die Bevölkerung und besonders durch die Arbeiterschaft über den Auspruch des Direktors der Torpedowerkstatt zu Wilhelmshaven, Korvettenkapitän Jendahl: Was scheren mich Menschenleben; Sie haben die gegebenen Befehle auszuführen!

Es war am Freitag bei der unter dem Kommando des Oberwerftdirektors Jendahl vorgenommenen Probefahrt des Torpedoboots S 127, als Herr Jendahl diesen Auspruch tat. In der vorderen Maschine des Torpedoboots hatte sich, wie wir schon berichtet haben, eine Scharke eingestellt. Da mit äußerster Kräftanstrengung gefahren wurde, war ein Exzenter gedreht, weshalb beide Maschinen stoppen mußten. Sofort gingen die an Bord befindlichen Maschinenbauer der Torpedowerkstatt an die Arbeit, um die Bruchstücke aus der Maschine zu entfernen. Da gab der Kommandierende, Herr Jendahl, von der Kommandobrücke an die Aufsichtsperson der hinteren Maschine durch den Telegraph den Befehl: „Alle Fahrt voraus!“ Die bei den Maschinen befindliche Aufsichtsperson sah, daß die in der vorderen Maschine befindlichen Maschinenbauer unbedingt verunglückt und vielleicht gar getötet worden wären, wenn dieser Befehl ausgeführt worden wäre, da infolge der Fahrt die Teile der vorderen Maschine ebenfalls in Bewegung gekommen wäre. Ja, das ganze Schiff hätte in Gefahr kommen können, wenn die Bruchstücke des Exzenter die Seitenwände des Torpedoboots durchschlagen hätte. Der Aufsichtsführende befolgte selbstverständlich den Befehl nicht; er hätte ja Menschenleben auf dem Gewissen gehabt! Anderer Ansicht war der Herr Jendahl, der zur Zeit der bestgehaltene Mann auf der Torpedowerkstatt zu sein scheint, weil er ein Stoßsystem zur Durchführung bringt, das bisher in solchem Umfang nicht gekannt wurde. Er kam in großer Aufregung zur Maschine und verlangte zu wissen

weshalb sein Befehl nicht zur Ausführung gekommen. Der Aufsichtsführende entzündete sich höflich und erklärte, daß Menschenleben in Gefahr waren und daher die Maschine nicht dem Befehle gemäß in Betrieb gesetzt werden konnte. Anstatt daß nun dem Aufsichtsführenden vom Kommandierenden für die geübte Vorsicht volle Anerkennung gezollt wurde, erklärte dieser in schärferer größter Aufregung, daß es die umstehenden Personen hören konnten: „Was scheren mich Menschenleben; Sie haben die Kommandos auszuführen, die ich Ihnen gebe!“

Wir sind überzeugt, daß Herr Jendahl sich nicht bewußt gewesen ist, etwas Unrechtes gesagt zu haben. Er hat lediglich einen Grundsatze im Militärstaat Preußen-Deutschland zum Ausdruck gebracht: Die Disziplin darf nicht verletzt werden, mögen dabei auch Menschenleben zum Tode gehen! Herr Jendahl scheint um so mehr von diesem Grundsatze durchdrungen zu sein, da entweder seine Wege in der Nähe der russischen Grenze gelaufen oder er eine russische Erziehung genossen hat. Er glaubt daher sicher, die militärische Disziplin bis zur äußersten Konsequenz durchzuführen zu müssen. Er wird ja durch die allfälligen Vorkommnisse im Reiche in solchem Vorgehen bestärkt, denn diejenigen, die es verstehen, die preussisch-militärische Disziplin am besten zu vertreten, werden belohnt, befördert und befördert.

Anderer Ansicht ist die organisierte, fortschrittlich gesinnte Arbeiterschaft, die auch auf der Torpedowerkstatt besteht. Sie protestiert im Namen der Menschlichkeit gegen solche übertriebene Disziplin und hält einen Mann, der derartig vorgeht wie Herr Jendahl, nicht geeignet, den Leiter eines industriellen Betriebes zu sein, wie es die Torpedowerkstatt ist.

Wir glauben nicht, daß Herr Jendahl die Personen, die bei der Maschine die Aufsicht geführt, von der Schuld freigesprochen hätte, wenn ein Unglück passiert wäre. Wir Recht hätte er auf die Bestimmungen hinweisen können, nach welchen der Aufsichtsführende jeder Zeit das Recht hat, die Maschine stoppen zu lassen, wenn Gefahr eintritt, vor allem aber dann, wenn Menschenleben in Gefahr sind. Und der Kommandierende hat nicht eher das Kommando über die Maschine zu führen, bis sie wieder klar zum fahren ist. Das sind ganz natürliche und selbstverständliche Bestimmungen, die im Interesse der Menschheit eingehalten werden müssen, und derjenige, der wider sie verfährt, handelt unterer Ansicht nach gerade zu gemeingefährlich und gehört vor den Strafgericht. Die Verstoßarbeiterschaft wird es sich auch nicht nehmen lassen, in einer öffentlichen Versammlung in nächster Woche gegen das Regime auf der Torpedowerkstatt Stellung zu nehmen. Wir machen schon heute darauf aufmerksam.

Vom Landtage.

Der Landtag wird in diesem Jahre voraussichtlich etwas später als sonst zusammentreten, wahrscheinlich am 8. November. Eine Berufung ist aber vor Oktober nicht zu erwarten. Allem Anscheine nach stehen Überwachungen in den Vorlagen der Staatsregierung nicht bevor. Die Arbeiten ergeben sich aus dem Lauf der Dinge selber. Der Landtagsabchluß vom 24. Mai verheißt ja auch nichts Neues. Das größte Interesse beansprucht wohl die von der Regierung herauszugebende Denkschrift über die Vereinigung des staatlichen Beamtenapparates. In Verbindung damit wird die Vorlage über die Erhöhung der Beamtengehälter, die demnächst vom letzten Landtage zurückgestellt wurde, sein. Dann wird der Plan des Bahnhofsumbaus vermutlich wieder auf der Wiederaufnahme erscheinen, da der Osterburger Rangierbahnhof sich der Fertigstellung nähert. Zu erwarten ist auch die Novelle zum Einkommensteuergesetz, die 1910 erscheinen sollte. Das wir einer ruhigeren und kürzeren Landtagssitzung entgegen gehen, das ist nicht anzunehmen. Auch sie wird sicher schon von den bedeutendsten Vorboten der Reichs- und Landtagswahlen des Jahres 1911 berührt werden.

Die Zahl der Gewerbebetriebe mit offener Verkaufsstellen im Großherzogtum Oldenburg beträgt nach einer letzten festgestellten Reichsstatistik 6255, von denen 6075 eine Verkaufsstelle haben. Dazu kommen 228 Gewerbebetriebe mit mehr als einer Verkaufsstelle.

Recher Weg gesperrt. Wegen Verlegung von Gleisen im Bahnübergang in der Richtung des Meier Weges wird diese Straße bis auf weiteres gesperrt.

Hoffentlich werden die Arbeiten mehr beschleunigt, als dies bisher hier üblich war. Der Bahnübergang ist eine Stelle, die nicht lange dem Verkehr entzogen werden kann.

Freut Euch, ihr Hausfrauen! Wie verlautet, sollen nicht nur die Streichhölzer, sondern auch der Kaffee wieder teurer werden. Es ist doch eine Lust, zu leben!

Wilhelmshaven, 13. September.

Explosion. Gestern explodierte ein Benzinbehälter der Motor-Barclay des Panzerkreuzers Westfalen. Das Boot geriet hierdurch in Brand. Von der Verletzung wurde niemand verletzt.

Bei den Ringkämpfen in Burg Hohenollern blieb gestern der Kampf unentschieden zwischen Eckhardt, der sich wieder einige Verwundungen zuzog, und Kähler. Im zweiten Kampfe liegt nach 13 Min. 50 Sek. Kerpil-Lübeck über Peterson-Dänemark. Als drittes Paar rangen Martensen-Dänemark und Bischof-Westpreußen. Ersterer siegte nach 18 Min. 16 Sek.

Heute abend findet ein Entscheidungskampf statt zwischen Kerpil-Lübeck und dem bisherigen Obermarfrosen Schulz-Riel; ferner kämpft Vohl-Abd II gegen Eckhardt und Sellinger-Schleswig-Holstein gegen Martensen-Dänemark.

Walhall-Theater, Bismarckstr. 5, eröffnet am Freitag den 16. September, abends 8 1/2 Uhr, mit einem, wie uns geschrieben wird, Weltabprogramm seine Pforten. Sämtliche Kammern seien vollständig neu für Wilhelmshaven. Das gesamte Foyer ist vollkommen renoviert mit neuem Inventar ausgestattet und recht bequem eingerichtet. Die gesamte Bühnenausstattung ist von der berühmten Firma

Bildungsausschuss Rüstringen-Wilhelmshaven.

Donnerstag den 22. September
in Sadewassers Tivoli, Heppens:

Walkotte-Quartett-Kunstabend

veranstaltet von Margarete Walkotte.

*** Mitwirkende: ***
Willy Schmidt, Tenor. Lucie Tömling-Behm, Alt.
Marg. Walkotte, Sopran. Robert Spörry, Bariton.
Am Flügel: Fritz Tiemann und Fritz Böse.

... PROGRAMM ...

I. Teil.

1. Quartett:
a) O weh es nicht. (Karl Stieler) Arnold Krug Op. 32 Nr. 1.
b) Im Haselstrauch. 32 3.
c) Elsie. 32 4.
d) Sonnenwende. 32 5.
e) Nach Jahren. 32 7.
Margarete Walkotte, Sopran. Willy Schmidt, Tenor.
Lucie Tömling-Behm, Alt. Robert Spörry, Bariton.
Am Flügel: Fritz Tiemann.
2. Solo am Flügel:
D-Dur-Menuett. Schubert.
Fritz Böse.
3. Rezitationen:
Das Pferdchen. Rudolf Preiber.
Im Walde. Detlev v. Liliencron.
Bruder Liederlich. Peter Rosegger.
Die Erweckung. Karle Telman.
Ein Märchen in der Dämmerung. Margarete Walkotte.
4. Lieder:
Neig, schöne Knospe. Steckhardt.
Der Haidgale. R. Schumann.
Meine Liebe ist grün. G. Brahms.
Willy Schmidt.

— 10 Minuten Pause. —

II. Teil.

1. Quartett a capella:
Über allen Gipfeln ist Ruh. (Goethe) M. Hauptmann.
Am Lindbaum. Franz Schubert.
Die Lorelei. (Heine) Fr. Silcher.
Aennchen von Tharau.
Rosenstock-Heldelblut.
Margarete Walkotte, Sopran. Willy Schmidt, Tenor.
Lucie Tömling-Behm, Alt. Robert Spörry, Bariton.
Am Flügel: Fritz Tiemann.
2. Solo am Flügel:
Brautgung. Grily.
Fritz Böse.
3. Duett:
Liebesnähte. A. Ritter.
Duett aus Oberon. C. M. v. Weber.
Lucie Tömling-Behm. Robert Spörry.
4. Alte, fröhliche Volkslieder:
Und der Hans schleicht umher. — Zu Lauterbach hab i mei
Strumpf verlor. — Der Tod von Basel. — Der Kuckuck ist
ein kluger Mann. Margarete Walkotte.
5. Zigeunerlieder aus dem Ungarischen. von Hugo Conrad
Musik von Johannes Brahms.

Einlass 7 1/2 Uhr, Anfang punkt 8 1/2 Uhr abends.
Programme liegen auf den Saaltischen aus. Eintritt 50 g
Karten sind an den bekannten Stellen zu haben.

Rauchen verboten. Kinder haben keinen Zutritt.
Um Störungen zu vermeiden, wird um pünktliches
Erscheinen ersucht. Restauration nur in den Pausen.
Zu diesem genussreichen Kunst- und Liederabend der
in Arbeiterkreisen wohlbekannten Künstlerin Frau Wal-
kotte ladet die Arbeiterschaft freundlichst ein

Der Bildungsausschuss.

NB. Die Mitglieder des Jugendbundes haben unter
Vorzeigung ihres Ausweises freien Zutritt.

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

Bank, Peterstraße 20/22.

Kaiser-Kinematograph

Bank, gegenüber dem Rathausplatz.
Beliebtes Theater dieses Genres am Platz. — Stets nur
das Beste der Woche.

Spielplan vom 13. bis 16. September cr.
Aus dem heute eingetroffenen Programm sind folgende Sujets be-
sonders zu beachten. Es gelangen nur die neuesten Weltereignisse
und Dramen zur Vorführung.

- | | |
|---|---|
| Schelm Amor auf der Feuert.
Kunstfilm, 1000, prachtvoll
fotografiert. Länge 350 Mtr. | Schuld und Sühne.
Erschütterndes Drama aus
dem Leben. Länge 167 Mtr. |
| Der kleine Müller.
Eine rührende Geschichte
aus d. Leben. Länge 232 Mtr. | Die Eiferfüchtige.
Spannendes Drama.
Länge 124 Meter. |

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein Die Direktion.
NB. Jeden Dienstag und Sonnabend Programmwechsel.

Extra-Angebot!

Billige Butter

gibt es jetzt nicht mehr, dagegen empfehle ich als vollständigen Ersatz die von mir mit so
großem Erfolg eingeführte, bei allen Hausfrauen beliebte feine Tafelmargarine

„Muldenperle“ à Pfund 90 Pf.

Diese bekannte Spezialmarke ist von feinsten Rohmaterialien hergestellt,
mit fetter Milch und süßer Sahne verarbeitet
ein idealer Ersatz für feinste Melereibutter.

Um vielen Wünschen meiner geehrten Kundschaft nachzukommen, veranstalte ich

4 große Reklame-Tage

von Mittwoch den 14. Sept. bis Sonnabend den 17. Septbr.

An diesen Tagen können Sie billige Schokolade essen, denn ich verabsorge

1 Pfund „Muldenperle“ à Pfd. 90 Pf. | zusammen 90 Pf.
1/2 Pfd. Blockschokolade, Marke „Sella“ | für

Deshalb bitte, von meinem Reklame-Angebot recht fleißig Gebrauch zu machen.
Der Muldenperle nur einmal probiert, ist von der vorzüglichen Qualität übertraffen
und bleibt immer ein hingebender Abnehmer.

Anton Seetzen, Heppens, Gökerstr. 33a.

Die so sehr beliebte Marke „Milla extra“, pr. Pfund 80 Pf., empfehle ich
nach Eintritt der kühleren Witterung in der alibekannter feinsten Qualität.

:: Delmenhorst. ::

Am Mittwoch den 14. Septbr. cr., abends 8 1/2 Uhr,
in den Spiegelsälen, großer Saal:

Öffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung:
1. Der Entwurf zur Reichsversicherungsordnung und die Bedeutung
derselben für die Arbeiterschaft. Referent: Arbeitersekretär Herrn. Rhein
aus Bremen. — 2. Freie Aussprache.
Zu dieser Versammlung hat jeder Zutritt und Redefreiheit. Die
Krankentassenmitglieder sind besonders eingeladen. Der Eintruf.



:: Täglich ::

das großartige

Eröffnungs-

Programm.

Der Plan zum Reservieren
der Plätze liegt täglich
von 10 Uhr ab an der
Kasse im Adler aus.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Bank-Wilhelmsh.
Mittwoch den 14. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung

bei Halweland, Grenzstraße.
Wegen wichtiger Tagesordnung
erwartet zahlreichen Besuch
Die Ortsverwaltung.



Arb.-Radl.-Verein kehre wieder,

Accum.

Der Verein veranstaltet Sonntag den
18. September im Lokale des Herrn
B. Eggers einen

Rekruten-Abschieds-Ball.

Anfang nachm. 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch laden erg. ein
B. Eggers. Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Accum.

Sonnabend den 17. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

beim Wirt B. Eggers.
Wegen wichtiger Tagesordnung
vollständiges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Halbfinken.

J. H. Cassens, Schaar.

Kartell-Kommission.

Donnerstag, 15. Septbr.,
abends 8 Uhr:

Sitzung bei Halweland.

Achtung! Bezirksführer!

Die nächste Bezirksführer-
Sitzung findet wöchentlich
erst am Mittwoch den 21. d. Mts.
Monats bei Halweland statt.

Gesangverein Frohinn. Frauenchor.

Umständehalber findet die Gesang-
stunde statt am Mittwoch den
14. d. Mts. in den

Vier Jahreszeiten.

Deutscher

Metallarbeiter - Verband.

(Rüstringen-Wilhelmsh.)

Mittwoch den 14. Septbr.
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung

in Sadewassers Tivoli.

— Tages-Ordnung: —

1. Aufnahme.
2. Arbeiterbewegung betr.
3. Antrag der Unterabteilung auf
Erhöhung ihrer Entschädigung
4. Antrag, betr. Umstellung eines
bestehenden Beitragskassens
5. Kartellbericht

Die Ortsverwaltung.

Unserem werten Arbeitskollegen

Rudolf Nitschke

und seiner werten Gemahlin
zu ihrer silbernen Hochzeit die
besten Glückwünsche!

Die Arbeitskollegen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meiner
lieben Frau, sagen wir allen, ins-
besondere allen Bogen der J. D. S.

T. unseren innigsten Dank.
G. Blohm und Kinder.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem Tode meiner
lieben Mutter sage ich allen auf
diesem Wege meinen herzlichsten
Dank.
Eduard Edwards.

Eine ausländische Kritik der deutschen politischen Verhältnisse.

Wir haben bereits gestern berichtet, daß am Sonntag in Frankfurt a. M. im Tiwoi eine internationale Sozialistenversammlung stattfand zu der Dutzende der berühmtesten Redner in Folge des Fremdsprachenverbots etwa 30—40 000 Personen zugegen waren. Das Verbot war ein Schlag ins Wasser, da der deutschen Sprache mächtig sind. Die Rundgebung wurde daher zu einer lebhaften Kritik.

Genosse Jaurès sagte u. a.: Ich lese mit Freuden gerade die deutsche Literatur. Mit ihren großen Denkern und Dichtern habe ich fast tägliche Unterhaltung. Es wäre die größte Freude meines Lebens, wenn ich den Tag erleben könnte, an dem sich das demokratische Deutschland, das demokratische England und das demokratische Frankreich zu ewigen Verbündeten und zum dauernden Weltfrieden die Hände reichen würden. (Beifall.) Die Sozialisten aller Länder haben eine gemeinsame Sprache, die Sprache der Freiheit und die Sprache der Gerechtigkeit. (Beifall.) Man kann mit Sprachverboten wohl den schäumenden Redefluss vermindern, aber nicht die große, tiefe und immer wachsende Bewegung, die die Ausbeutung aus der Welt schaffen will, nicht die tiefe Bewegung eines großen Volkes, die die soziale und politische Freiheit erobert will. (Stürmischer Beifall.) Für die Internationale der Arbeiter gibt es keine Grenze. Wir arbeiten in allen Ländern für das gleiche Ziel, wir wollen überall die politische Demokratie realisieren. In Amerika will selbst ein Roosevelt, der kein Sozialdemokrat ist, die Übermacht des Kapitals abschaffen. Wir wollen darüber hinaus alles der Souveränität des Volkes unterstellen. Wir in Frankreich kämpfen um eine demokratische Grundanlage für unseren Senat, in England kämpfen die Arbeiter gegen die Macht des Oberhauses. Aber nirgends in der ganzen Welt gibt es ein solches Mißverhältnis zwischen der geistigen und ökonomischen Kraft des Volkes und seinen politischen Rechten als in Deutschland. (Stürmischer Beifall.) Darum steht jetzt auch das ganze deutsche Volk im Kampf gegen seine Unterdrückung. Vor einigen Tagen bewunderte ich in Berlin die prachtvollen Gemälde Wilhelms Dürers, der seine Männer und Frauen mit breitem Helm und kräftigen Röhren gemalt hat. Ich sagte mir dabei, daß es doch geradezu sinnlos ist, ein großes Volk, das so große Gedanken gehabt hat wie das deutsche Volk, das so große geistige Kräfte entwickelt hat, aus der Verwaltung ganz auszuwischen. (Stürmischer Beifall.) Ein französischer Herzog — hoffentlich darf ich wenigstens einen französischen Herzog zitieren (Gelächter) — sagte einmal, die höchste Bedeutung des menschlichen Geistes ist, die Menschen zu regieren. Das deutsche Volk ist noch nicht einmal an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen und kann doch schon mit Recht die Forderung erheben, sich selbst zu regieren. (Stürmischer Beifall.) Kämpfen Sie darum weiter für die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten Wahlrechts zu den Gemeinden und zu den Landtagen. Der Parlamentarismus ist die wahre Macht des Volkes. Stärken Sie ihn daher vor allem. Das ist nicht nur eine deutsche Frage, das ist eine Frage, die die ganze Menschheit angeht. Es ist für die gesamte Kultur notwendig und wichtig, daß die Hochburg der Zünfte, daß die preussische Reaktion fällt. (Beifall.) Deutschland, Frankreich, England und die gesamte Kulturwelt müssen erfüllt werden von dem lebendigen Geist des Sozialismus, der allein den Weltfrieden, den Fortschritt, die soziale Gerechtigkeit verwirklichen kann. Von der organisierten Arbeiterklasse der ganzen Welt wird der Weltfrieden ausgehen. Vor vierzig Jahren wurden

die Völker Frankreichs und Deutschlands in einen mörderischen Kampf gekehrt. Warum? Weil in der Mitte des 19. Jahrhunderts die französische Demokratie nicht ihre Freiheit hat bewahren können. Aus Furcht vor dem Sozialismus hat das französische Bürgertum die Freiheit verraten und den kleinen Napoleon als Kaiser auf den Schild erhoben, dieses große französische Volk, das, wenn es die Freiheit bewahrt hätte, einen edlen Stolz hätte an den Tag legen dürfen. Und bei Ihnen hat das deutsche Bürgertum vor sechzig Jahren nicht die Kraft gehabt, die deutsche Freiheit und damit zugleich die allgemeine Freiheit zu erringen. Dadurch ist Deutschland gezwungen worden, seine notwendige und wohlthätige Einheit mit Feuer und Schwert und mit der Unterdrückung des eigenen Volkes zu schaffen. Es ist die europäische Gegenrevolution gewesen, welche den Krieg zwischen Deutschland und Frankreich möglich gemacht hat, und um die Möglichkeit eines neuen verbrüderlichen Krieges auf ewig zu verhindern, wollen wir überall die Gegenrevolution aus der Welt schaffen. (Minutenlanger Beifall.) Wir wollen die Willkür der Arbeit, das Blut des Volkes und die Arkte des Menschen nicht in Kriegen zwischen den Völkern opfern, sondern wir wollen sie zur Verfügung stellen dem großen Kriege gegen die Finsternis, gegen das Elend, gegen die Ungleichheit, gegen die Ungerechtigkeit. (Stürmischer Beifall.) Das Proletariat ist in diesem Kampfe die treibende Kraft. Wenn es zusammenhält, so ist es unüberwindlich. Vorgehen habe ich in Dresden den antiken Dreifuß im Museum gesehen, um den sich Apollon und Herakles streiten. Der Apollon von heute ist das Proletariat, das die Idee propagiert: Mehr Licht, aber nicht, wie bei Goethe, für einen großen Stern, sondern mehr Licht für alle Menschen! (Beifall.) Dieser Apollon von heute hat nicht nur die Kraft des Geistes, sondern auch die Kraft der Zahl und die Kraft der Organisation. Dieser Apollon will den Herakles besiegen, weil er in seinen Händen die Keule des Herakles hat. (Minutenlanger Beifall.) So freue ich mich als Franzose mit innigem Herzen auf die nächste Zukunft des Weltfriedens, der Freude und der Freiheit. (Minutenlanger stürmischer Beifall.) Jaurès schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf das demokratische Deutschland.

Der belgische Abgeordnete Vandervelde begann mit einem Dank an die preussische Regierung für den freundlichen Empfang! Sie hätte uns ausweisen können, und sie hat sich bogen, uns zu empfangen, statt unserer Muttersprache die Sprache Goethes, Schillers und Kleines zu sprechen. Und die Hauptfrage ist doch, daß wir überhaupt hier sind, um die internationale Solidarität im Kampfe gegen den Kapitalismus zu bekräftigen. (Stürmischer Beifall.) Hier in Frankfurt erinnert uns die Pantheisterei an die Revolution des Bürgertums. Aber die Bourgeoisie hat die Revolution verlassen, und so ist Deutschland nicht das Reich der Freiheit geworden, sondern es ist geendet worden durch Blut und Eisen, und so ist es auch heute noch schuld an dem Militarismus, unter dessen Heften die ganze Welt leidet. Gegen den Kapitalismus kämpft die internationale Arbeiterklasse und darum kämpft sie auch gegen den Militarismus, der die Hauptstütze des Kapitalismus ist. Jetzt blüht die internationale Sozialdemokratie mit heiler Anteilnahme auf dem Kampf der deutschen Proletarier, der ihnen in den nächsten Reichstagswahlen einen großen Sieg bringen muß. Mit dem Hoch auf die Sozialdemokratie schloß der Redner unter tosendem Beifall.

Auf einer anderen Tribüne sprach ein junger österreichischer Genosse namens Sidel. Er schilderte kurz die Zustände in Österreich, das eine Art Internationalität darstellt, da in dem Reiche acht Nationen, allerdings ohne Lust und Liebe geherichtet haben. Die nationale Bewegung aller dieser Parteien ist eine Bewegung voll Hinterlist und

Brutalität, uns aber stellen sie als Feinde geistiger Kultur hin, als Petroleure, als vaterlandslose Gesellen, die nur zerstören und nicht aufbauen. Wir fordern Unentgeltlichkeit des Unterrichts; die Befähigung soll entscheiden, wer höherer Bildung teilhaftig wird, nicht Geld und Geburt. (Zust.) Wir waren eben Zeuge eines großen Ereignisses, des Kopenhagener Kongresses, auf dem alle Kulturstaaten vertreten waren. Keine andere Partei kann mit einem solchen Weltparlament aufwarten. Kleinliche Bosheiten und Schikanen werden den Siegeslauf der Sozialdemokratie nicht hemmen. Wir Internationale nennen uns trotz der beispiellosen Erfolge nicht die Instrumente des Himmels, wir bilden zum Volke, aber auch wir Sozialdemokraten erkennen ein Gottesgnadentum an: wir beugen uns vor dem Gottesgnadentum heroischer Geister, die neue Wege bahnten, neue Waffen schmeibeten, wir senken die roten Fahnen vor den Helden des deutschen Volks, die ihre Krone nicht ererbte, sondern durch Arbeit sich aufs Haupt gedrückt haben. (Stürmischer Beifall.) Wir nennen uns das „Instrument des Volkes“, Volksoberparlament und Volksbefehlshaber werden uns allein bestimmen. Krieg dem Krieg, Krieg dem Militarismus, Verderben dem Militarismus aller Konfessionen, Kampf dem Absolutismus in jeder Form, vom System des blutigen Jaren bis zu dem des reaktionären Romaniters, Verderben dem Kapitalismus: es lebe die internationale, kulturpendende Sozialdemokratie! (Stürmischer Beifall.)

Karl Hardie, der große Begründer der englischen Arbeiterpartei (Independent Labour Party), sprach nur wenige deutsche Worte: „Genossen, Genossinnen, es tut mir leid, daß ich nicht in Ihrer eigenen Sprache zu Ihnen sprechen kann. Meine Wortschatz ist eine Wortschatz des Friedens, nicht der Zerstörung. Genossin Clara Zetkin wird Ihnen sagen, was ich sagen wollte. Nehmen Sie meine brüderlichen Grüße brüderlich auf.“ Dann fuhr er, entgegen dem Verbot der Regierung, in englischer Sprache fort, ohne dadurch den Beifall des deutschen Volks irgendwie zu gefährden. Aber auch in der im wesentlichen wortgetreuen Uebersetzung durch Frau Zetkin fand sich nichts, was nicht von deutschen Sozialdemokraten schon tausendmal viel schärfer und aggressiver gesagt worden wäre. Die Rede gab zunächst eine kurze Geschichte der englischen Arbeiterpartei, die sich als besonderes Gebilde erst im letzten Jahrzehnt gebildet und bereits 40 Abgeordnete im Parlament, sowie 2500 Vertreter in lokalen Verwaltungsgesellschaften zählt. Mit einem Kompliment für die vorbildliche Organisation der deutschen Arbeiterklasse verband Hardie die Versicherung, daß es das ehrgeliebte Streben der englischen Arbeiter sei, der deutschen Sozialdemokratie nachzusehen. Den Internationalen Sozialistenkongress in Kopenhagen bezeichnete der Redner als die bemerkenswerteste Zusammenkunft der Gegenwart, weil Vertreter aller Länder brüderlich im gleichen Geist zusammen arbeiteten. Die Erfüllung der sozialdemokratischen Ideale — Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit — bezeichnete Karl Hardie als eine sichere Sache, aber als praktische Engländer verlangte er, daß auch jetzt schon im Gegenwartskampf die Hand angelegt werde. Die wichtigste Aufgabe sei die Bekämpfung des Kriegs und des Militarismus. Unser gemeinsamer Feind ist der Kapitalismus und den wollen wir gemeinsam bekämpfen. Die modernen Kleinrenten sind ein Werk des Kapitalismus. In kleinen Staaten gedeiht die Freiheit besser, weil die arbeitende Klasse hier leichter die Kontrolle üben kann. Nur die ausbeutenden Klassen sind es, die ein Interesse daran haben, daß Ägypten und Indien von England unterjocht werden, daß Frankreich Marokko „durchdringt“, daß Rußland sich in Persien einmischt. Nur der Gegensatz der Kapitalisten bringt England und Deutschland auseinander. Der Sozialismus aber wird dafür sorgen, daß eines Tages die Vereinigten Staaten von Europa sich

Moderne Sklavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Bender.
 (35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So waren Sie gewiß auch in Hamburg früher engagiert?“ fragte Tante Christine, die beanspruchte, nun auch wieder einen Ton mitreden zu dürfen.

„Gewiß“, entgegnete Fräulein Margani. „O, ich bin schon viel herumgekommen als Solotänzerin, die dann die Fürsorge meiner Lehrerin mich nach hier in meine jetzige „Würde“ als Balletmeisterin landete.“

Auch an einem Hoftheater waren Sie am Ende wohl schon?“ fuhr Tante Christine in peinlichem Verdrö fort, ohne sich diesmal durch Marias mißbilligenden Blick stören zu lassen.

„In einem kleinen sowohl, wie an einem großen. Da jedoch an einem meinem Streben notwendiges Placemont ohne besondere Protection dort nicht zu denken war, so schüttelte ich allerwärts den Staub von meinen Füßen und zog weiter.“

„Protection, Fräulein Margani, — was bedarf es für einer Protection, um vorwärts zu kommen? Wie macht man es überhaupt, um beim Theater?“

„O nicht doch, Tante, du weißt, ich sehe es nicht gern.“ lachte Maria, die Fragerin der Tante zu unterbrechen, doch Fräulein Margani beschwichtigte:

„Und warum nicht? Gern lerne ich mit Erfahrungen, die mich allein betreffen, zu Dienen. Also Protection? — Es gibt beim Theater zweimal zweierlei Art von Ränken, erstens solche, die Bedeutendes leisten und solche, die Mittel-mäßiges und noch weniger leisten, zweitens solche, die vorwärts kommen und solche, die stehen bleiben.“

„Wie leider meine Ränke“, warf Tante Christine traurig dazwischen.

„Nun sollte man meinen“, sprach die Balletmeisterin weiter, „daß diejenigen, die Bedeutendes leisten, vorwärts kommen müßten, die anderen dagegen stehen bleiben. Allzu oft aber ist das umgekehrt, und der Faktor, der diesen unheilvollen Querstand herbeiführt, ist die Protection, das elendeste und verwerflichste, was es geben kann. Sie tritt die Kunst, der das Theater dienen soll, mit Füßen, um rein nur persönlichen Interessen, und zwar in der Regel den allerunlauteren, Vorschub zu leisten.“

„Den allerunlauteren, freilich, davon wissen wir ein Lied zu singen.“ Bei diesen Worten bedachte die Tante Marias, der gerade zu ihr aufstiehlte, mit einem ihr Verstandnis erheischenden Blick.

„Und fragten Sie mich weiter“, fuhr Fräulein Margani fort, „wer übt Protection, so müßte ich antworten: alle und keiner. Sie schwebt in der Luft, jeder weiß von ihr und ahnt, woher sie schwebt, doch niemand wagt es, freien Mundes, ohne vorgehaltene Hand davon zu sprechen. Ich selbst habe mich einer solchen Protection nie zu erfreuen gehabt, obgleich ich, wie man allgemein sagt, in meiner Kunst Gutes leiste.“

„Gewiß, Vortreffliches sogar“, unterbrach Maria aber zögernd die Sprecherin.

„Und das hat seinen Grund darin“, erklärte die Balletmeisterin, „daß ich um einer Karriere willen mich dennoch nicht entschließen konnte, meine Person, meine Ehre, meinen — Körper als Ware preiszugeben.“

„Ein furchtbarer Gedanke!“ fiel Maria lebhaft ein.

„Mademoiselle Jeanette de Vernet, die singt hier gastierte und fuhr ihre Wittritung in der Soiree des Herrn Rebenst 1200 Mark erhielt, von der heute die Welt spricht, bildet zu uns den kräftigsten Gegensatz. Sie hat sich jen-

geboten, einer Dime gleich, und einen Rehrer gefunden, der hoch zu zahlen in der Lage ist. Bei so minderwertigen Ränken wie Fräulein de Vernet es bietet, Prima donna eines Hoftheaters ersten Ranges mit dem Titel Kammer-sängerin zu werden, gelingt eben nur auf Grund von Protection. Die aber läßt es gelingen, indem sie das bessere Können, die wahre Kunst beiseite schiebt. — Daß hin und wieder auch eine Dame besten Rufes und bester Sitten einen Weg macht, rechnet zu den großen Bösen, die auf Erden gezogen werden.“

Durch ein Klingeln an der Wohnungstür wurde jetzt die Unterhaltung der drei Damen unterbrochen, zugleich aber auch beendet, indem Fräulein Margani die Zeit als herangenahnt erklärte, zu der sie sich in die Regielesung zwecks Feststellung der Proben des nächsten Tages zu begeben hatte.

Von Maria unterbrochen, bettelte sich die Tänzerin mit Paletot, Hut und Ueberstehen, während dessen Tante Christine dem Einladungsgehehren öffnete.

Ein Bote mit einem Briefchen an Fräulein Christine Bergmann.

„Was, von Stolzenberg.“ — Rasch öffnete die Tante und las. — Das war wenig nach Wunsch und zudem gegen alles Erwarten. Schnell in die Tasche mit der Nachricht und dann heiter dreingehend, daß niemand Wind bekam.

Auf Marias, nach dem Abgleich der Tänzerin gestellte Frage, ob für sie etwas abgegeben sei, erklärte Tante Christine, jetzt schon um Nügen nicht mehr in Verlegenheit:

„Gott bewahre, nur vom Rohenhändler eine Preis-notiz, Dinger, wie sie alle Tage jetzt in's Haus geflogen kommen. Jeder will Geschäfte machen, aber leider, man kann nicht von allen laufen. — Uebrigens — ein feines, liebenswürdiges Mädchen, dies Fräulein Margani, um die sich ihre Lehren wirklich bedeutendes Verdienst erworben

Margoniner & Co. Marktstr. 34
Vorteilhafteste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfsartikel.

Friedrich Kuhlmann Bismarckstr. 19
Spezialhaus für Krankenpflege und Optik
Bruch- u. Entzündungskuren, Gummihaut
Lieferrant für Krankenhäuser, Pensionen
Für Damen geschult, Damenbedienung.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102
Bant, Wilhelmshaven
Spezialhaus für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos
Ersatzteile, Reparaturwerkstätte
Für Damen geschult, Damenbedienung.

Silbermann's Partienwaren
gegenüber Sadowasser's Trivoli
Ständiges Lager in:
Arbeiter- u. Berufskleidung
Leinwand, Kattun, Leinen,
Schwarze, Herren-Konfektion etc.
Pflanzen-Geschäft, 200

Beim Einkauf von **Margarine**
verlange man ausdrücklich die
erkannten **Margarinemarken**
der **A. L. Mohr**
Firma o. H. Altmann-Bahnhof.
Eheral erhältlich!

Abzahl-Geschäfte
Lücke & Co. Kordensham
Schröders Möbellager
Odenburg, Alexanderstr. 10
Wohnungseinrichtungen, einzelne
Möbel, Betten, Türen etc. Bill. Preise

An- und Verkauf
A. Heeren Kordensham
Neue und getragene Güter
Trenn-Geld u. Silberwaren, Bekleid.

Arb.-u. Berufskleid.
Hinrich Fechtmann
Kordensham, Vinnest. 40
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

C. Heinen Eisenwaren
Zur Jacobsen, Eisenwaren
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

G.D. Janssen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

G. Kokenge Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

J. Bierhoff Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

Stegmann Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Oetters Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

August Heithaus Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

Erscheint dreimal
wöchentlich

Erstein's Bismarckstr. 22
Spezialhaus für Krankenpflege und Optik
Bruch- u. Entzündungskuren, Gummihaut
Lieferrant für Krankenhäuser, Pensionen
Für Damen geschult, Damenbedienung.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102
Bant, Wilhelmshaven
Spezialhaus für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos
Ersatzteile, Reparaturwerkstätte
Für Damen geschult, Damenbedienung.

Silbermann's Partienwaren
gegenüber Sadowasser's Trivoli
Ständiges Lager in:
Arbeiter- u. Berufskleidung
Leinwand, Kattun, Leinen,
Schwarze, Herren-Konfektion etc.
Pflanzen-Geschäft, 200

Beim Einkauf von **Margarine**
verlange man ausdrücklich die
erkannten **Margarinemarken**
der **A. L. Mohr**
Firma o. H. Altmann-Bahnhof.
Eheral erhältlich!

Abzahl-Geschäfte
Lücke & Co. Kordensham
Schröders Möbellager
Odenburg, Alexanderstr. 10
Wohnungseinrichtungen, einzelne
Möbel, Betten, Türen etc. Bill. Preise

An- und Verkauf
A. Heeren Kordensham
Neue und getragene Güter
Trenn-Geld u. Silberwaren, Bekleid.

Arb.-u. Berufskleid.
Hinrich Fechtmann
Kordensham, Vinnest. 40
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

C. Heinen Eisenwaren
Zur Jacobsen, Eisenwaren
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

G.D. Janssen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

G. Kokenge Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

J. Bierhoff Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

Stegmann Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Oetters Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

August Heithaus Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

Bezugsquellen-Verzeichnis

J. R. Jaspers Nordenham
Spezialhaus für Krankenpflege und Optik
Bruch- u. Entzündungskuren, Gummihaut
Lieferrant für Krankenhäuser, Pensionen
Für Damen geschult, Damenbedienung.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102
Bant, Wilhelmshaven
Spezialhaus für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos
Ersatzteile, Reparaturwerkstätte
Für Damen geschult, Damenbedienung.

Silbermann's Partienwaren
gegenüber Sadowasser's Trivoli
Ständiges Lager in:
Arbeiter- u. Berufskleidung
Leinwand, Kattun, Leinen,
Schwarze, Herren-Konfektion etc.
Pflanzen-Geschäft, 200

Beim Einkauf von **Margarine**
verlange man ausdrücklich die
erkannten **Margarinemarken**
der **A. L. Mohr**
Firma o. H. Altmann-Bahnhof.
Eheral erhältlich!

Abzahl-Geschäfte
Lücke & Co. Kordensham
Schröders Möbellager
Odenburg, Alexanderstr. 10
Wohnungseinrichtungen, einzelne
Möbel, Betten, Türen etc. Bill. Preise

An- und Verkauf
A. Heeren Kordensham
Neue und getragene Güter
Trenn-Geld u. Silberwaren, Bekleid.

Arb.-u. Berufskleid.
Hinrich Fechtmann
Kordensham, Vinnest. 40
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

C. Heinen Eisenwaren
Zur Jacobsen, Eisenwaren
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

G.D. Janssen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

G. Kokenge Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

J. Bierhoff Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

Stegmann Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Oetters Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

August Heithaus Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

Den Lesern bei Einkäufen
auf's Beste empfohlen

B. F. Kuhlmann Bismarckstr. 19
Spezialhaus für Krankenpflege und Optik
Bruch- u. Entzündungskuren, Gummihaut
Lieferrant für Krankenhäuser, Pensionen
Für Damen geschult, Damenbedienung.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102
Bant, Wilhelmshaven
Spezialhaus für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos
Ersatzteile, Reparaturwerkstätte
Für Damen geschult, Damenbedienung.

Silbermann's Partienwaren
gegenüber Sadowasser's Trivoli
Ständiges Lager in:
Arbeiter- u. Berufskleidung
Leinwand, Kattun, Leinen,
Schwarze, Herren-Konfektion etc.
Pflanzen-Geschäft, 200

Beim Einkauf von **Margarine**
verlange man ausdrücklich die
erkannten **Margarinemarken**
der **A. L. Mohr**
Firma o. H. Altmann-Bahnhof.
Eheral erhältlich!

Abzahl-Geschäfte
Lücke & Co. Kordensham
Schröders Möbellager
Odenburg, Alexanderstr. 10
Wohnungseinrichtungen, einzelne
Möbel, Betten, Türen etc. Bill. Preise

An- und Verkauf
A. Heeren Kordensham
Neue und getragene Güter
Trenn-Geld u. Silberwaren, Bekleid.

Arb.-u. Berufskleid.
Hinrich Fechtmann
Kordensham, Vinnest. 40
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

C. Heinen Eisenwaren
Zur Jacobsen, Eisenwaren
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

G.D. Janssen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

G. Kokenge Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

J. Bierhoff Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

Stegmann Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Oetters Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

August Heithaus Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

Den Lesern bei Einkäufen
auf's Beste empfohlen

B. F. Kuhlmann Bismarckstr. 19
Spezialhaus für Krankenpflege und Optik
Bruch- u. Entzündungskuren, Gummihaut
Lieferrant für Krankenhäuser, Pensionen
Für Damen geschult, Damenbedienung.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102
Bant, Wilhelmshaven
Spezialhaus für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos
Ersatzteile, Reparaturwerkstätte
Für Damen geschult, Damenbedienung.

Silbermann's Partienwaren
gegenüber Sadowasser's Trivoli
Ständiges Lager in:
Arbeiter- u. Berufskleidung
Leinwand, Kattun, Leinen,
Schwarze, Herren-Konfektion etc.
Pflanzen-Geschäft, 200

Beim Einkauf von **Margarine**
verlange man ausdrücklich die
erkannten **Margarinemarken**
der **A. L. Mohr**
Firma o. H. Altmann-Bahnhof.
Eheral erhältlich!

Abzahl-Geschäfte
Lücke & Co. Kordensham
Schröders Möbellager
Odenburg, Alexanderstr. 10
Wohnungseinrichtungen, einzelne
Möbel, Betten, Türen etc. Bill. Preise

An- und Verkauf
A. Heeren Kordensham
Neue und getragene Güter
Trenn-Geld u. Silberwaren, Bekleid.

Arb.-u. Berufskleid.
Hinrich Fechtmann
Kordensham, Vinnest. 40
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

C. Heinen Eisenwaren
Zur Jacobsen, Eisenwaren
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

G.D. Janssen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

G. Kokenge Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

J. Bierhoff Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

Stegmann Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Oetters Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

August Heithaus Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

W. Th. Jacobsen Kordensham
Spez.: S. Kordensham, Vinnest. 40

Leser, Leserinnen! Genossen, Genossinnen! berücksichtigt beim Einkauf obige Firmen! Fortsetzung siehe nächste Seite.

